



Ausschnitte aus einem Gespräch von Frau [REDACTED] und ihrer Tochter:

„Ich war damals hochschwanger mit deinem Bruder auch für uns war es damals eine Flucht. Die Vietnamesen haben damals schon meinen Vater, (dein Opa) inhaftiert, gefoltert und ihn der Spionage für die Franzosen) beschuldigt. Sie fingen nach 1975 wieder vermehrt an die chinesische Minderheit zu diskriminieren und zu beschuldigen. Deinen Onkel hat die vietnamesische Regierung dann auch unter Beobachtung gestellt, auch angeblich ein Spion und Staatsfeind. Dann gab es eine Verkündung: Alle Chinesen müssen gehen, dann hieß es auch alle Angehörigen von Chinesen mussten gehen. Die Beamten die mit einer Chinesin verheiratet waren verloren ihren Posten. In Kriegszeiten aufgewachsen wollte ich das nicht mehr für dich und deinen Bruder, Verfolgungen habe ich genug erlebt. Also beschlossen wir zu fliehen. Mit einem kleinen Segelboot (war niemals für die Hochsee gedacht, sondern für Binnengewässer, ein Segelboot, gedacht um Gewürze zu transportieren, ein Boot das eine Familie gut beherbergen konnte. Wir waren damals 80 Leute auf diesem Miniboot! Die Fahrt war absurd: Beamte zogen das Boot in der Nacht aufs offene Meer hinaus:

Alle Chinesen mussten ihre Dokumente (Eigentumsdokumente) als auch Ausweise bei der Ausreise aus Vietnam abgeben. Ich habe deine Geburtsurkunde damals, 1979 unter den Stoffwindeln eingeklemmt versteckt. Eine Geburtsurkunde war damals nicht gewöhnlich, nur wenn man in der Stadt geboren wurde und offiziell registriert war, hat man auch eine Geburtsurkunde erhalten. Die Flucht/Fahrt nach HongKong sollte nicht länger als eine Woche dauern. Aus einer Woche wurden mehr als 6 Wochen. Wir mussten wegen einen kaputten Mastes auf dem Weg nach Hong Kong einen Zwischenstopp machen. Die Reparatur dauerte geschlagene 4 Wochen. Der Geburtstermin rückte immer näher. Dort in China mussten wir dann nochmals 30 Flüchtlinge aufnehmen. Mit 110 Personen an Bord, ich hochschwanger ging es dann Richtung Hong Kong, ich wollte nicht auf dem Schiff unter diesen schrecklichen Bedingungen ein Kind auf die Welt bringen. Endlich haben wir dann den Hafen von Hong Kong erreicht. Dort durften die Flüchtlinge aber nicht an Land... ich war schon 2 Wochen überfällig. Ein Tag nachdem wir dann endlich das Schiff verlassen durften, ist dann dein Bruder auf die Welt gekommen.

Die Caritas hatte sich Anfang der 80er-Jahre bemüht, ein Kontingent an Flüchtlingen aus Vietnam, die sogenannten „Boat People“, in Pfarren unterzubringen. 130 Personen flogen damals Anfang 1980 nach Österreich. Kardinal König selbst nahm eine Familie bei sich auf. Wir hatten das Glück, die Pfarre St. Ulrich im 7. Wiener Gemeindebezirk nahm uns auf, richtete mit Spendengeldern eine Wohnung her und sorgte für die Integration der Kinder. (Sie wurden sehr bald im Pfarrkindergarten aufgenommen, um die Sprache zu erlernen. Mein Mann bekam eine Stelle als Messdiener. Ich war damals Hausfrau.“